



Kultur Inklusiv

Jahresbericht 2025

Danksagung

Wir bedanken uns herzlich bei allen beteiligten Kooperations-Partnern für das große Engagement und die gegenseitige Unterstützung im Jahr 2025. Gemeinsam konnten viele inklusive Kulturprojekte umgesetzt werden. Auf diese Weise ist die vielfältige Kulturlandschaft in Graz weitergewachsen. Jede einzelne Person hat mit ihrer Arbeit, ihren Ideen und ihrem Einsatz zu diesem Erfolg beigetragen. Besonders erwähnenswert ist dabei, dass vieles davon ehrenamtlich gemacht wurde. Nur dadurch wird Inklusion im Bereich Kunst und Kultur überhaupt möglich. Unsere Zusammenarbeit verbindet viele Menschen und ihre Denkweisen miteinander. Eines ist klar: Gemeinsam sind wir stärker als allein! Dieses Motto wird auch im neuen Jahr wichtig für uns alle sein.

Wer sind wir?

Unser Kultur-Netzwerk beinhaltet Kultur- und Sozialeinrichtungen sowie Menschen mit Beeinträchtigungen in Graz. Im Jahr 2020 entstand das Netzwerk im Rahmen des Grazer Kulturjahres. Seit der Gründung unseres Vereins im Jahr 2023 ist die Zusammenarbeit der Kultur- und Sozialeinrichtungen noch vielseitiger geworden. Das Erfreuliche ist, dass immer mehr Menschen mit Beeinträchtigungen aktiv bei KUIN mitwirken und somit ihre Stärken einbringen können.

Was ist unser Ziel?

Wir haben ein großes gemeinsames Ziel: Kulturelle Teilhabe für alle Menschen. Dies sehen wir als unverzichtbares Menschenrecht. Die Möglichkeit auf Kunst und Kultur darf niemals eine Frage von Benachteiligung sein. Es geht um Barriere-Freiheit und die Bereitschaft zur Offenheit. KUIN unterstützt Projekte, die

- Kulturelerlebnisse für alle Menschen zugänglich machen.
- Barrieren abbauen.
- Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen zusammenbringen.
- Kultur-Institutionen für Menschen mit Beeinträchtigungen und andere benachteiligte Menschen öffnen.

Vorwort

Das Kultur Inklusiv Netzwerk versteht Inklusion als einen Prozess, der nie aufhört. Gemeinsames Lernen voneinander ist Teil unserer Bemühungen für Inklusion. Das bedeutet auch, viel über die eigene Arbeit nachzudenken und aus Fehlern zu lernen. Wenn wir einander zuhören und voneinander lernen, entsteht die Möglichkeit, mutig neue Partizipations-Möglichkeiten auszuprobieren. Das Jahr 2025 hat uns gezeigt, dass der Zusammenhalt unterschiedlicher sozialer Institutionen viel erreichen kann. Die Gemeinschaft ermutigt uns, kulturelle Teilhabe für alle Menschen weiterzuverfolgen.

KUIN versteht sich als Plattform für Austausch. Alle Beteiligten – Kulturinstitutionen, soziale Einrichtungen und Künstler:innen aus unterschiedlichsten Bereichen – haben klar gemacht, dass sie es mit Inklusion in Kunst und Kultur ernst meinen. Die Vielzahl an Projekten, Veranstaltungen und Kooperationen in diesem Jahresbericht werden dieses Anliegen veranschaulichen.

Besonders bewegt hat uns im zurückliegenden Jahr die große Offenheit vieler Kulturschaffender, neue Wege der Zusammenarbeit und Partizipation zu erproben. Dazu gehörten barrierearme Ausstellungsformate, inklusive Theater-Produktionen, partizipative Musik-Projekte oder Fortbildungs-Angebote speziell angepasst an Menschen mit Benachteiligungen. Der Wunsch nach echter Teilhabe ist kein Randthema mehr, sondern wird immer mehr zur Selbstverständlichkeit. Dabei geht es vor allem um die Haltung, Vielfalt als Stärke zu sehen. Durch unsere Vielfalt können wir die Herausforderungen überwinden.

Zeitliche und finanzielle Ressourcen sind begrenzt und nicht jede gute Idee lässt sich sofort umsetzen. Um das Beste aus den vorhandenen Möglichkeiten zu erreichen, sollten wir unser Wissen miteinander teilen, Erfahrungen weitergeben und Verantwortung gemeinsam tragen. Ein zentrales Anliegen unserer Arbeit im Netzwerk bleibt weiterhin das Sichtbarmachen von Menschen mit Behinderungen als aktive Gestalter:innen von Kultur. Wir versuchen Räume zu ermöglichen, in denen die Stärken aller Menschen betont werden und neue Ausdrucksformen entstehen dürfen.

Wir blicken mit Dankbarkeit auf die vielen Begegnungen zurück, die das Jahr 2025 geprägt haben. Dazu gehören inspirierende Diskussionen bei Veranstaltungen, das intensive Zusammenarbeiten in unterschiedlichen Arbeits-

Gruppen und der persönliche Austausch. Jeder einzelne Beitrag war wertvoll für unseren gemeinsamen Weg. Unser besonderer Dank gilt allen Mitgliedern des Netzwerks, den Kooperationspartner:innen, Fördergeber:innen und den vielen Freiwilligen, die uns unterstützt haben. Nur durch die gemeinsame Arbeit ist das Erreichte denkbar.

Der vorliegende Jahresbericht lädt dazu ein, zurückzublicken. Wir sollten unsere Erfolge sichtbar machen und zugleich über die Fehler reflektieren, um daraus zu lernen und noch inklusiver zu werden. Der Jahresbericht soll Mut für neue Projekte machen. Unser Netzwerk entwickelt sich weiter und nur gemeinsam können wir die Herausforderungen überwinden.

Wir freuen uns darauf, auch im kommenden Jahr mit Ihnen und euch weiter an einer Kultur zu arbeiten, die niemanden ausschließt, sondern alle einlädt, mitzuwirken, mitzudenken und mitzugestalten

Der KUIN-Vorstand:

**Sibylle Dienesch (Obfrau) – Matthias Grasser (Obfrau-Stv.) – Susanne Maurer-Aldrian (Kassierin) –
Ursula Vennemann (Kassierin-Stv.) – Astrid Kury (Schriftführerin) – Gerwin Weiher (Schriftführer-Stv.)**

Wichtige Themen im Jahr 2025

1. Barrierefreiheit in Kultureinrichtungen

Wir arbeiten daran, dass Kulturorte in Graz noch inklusiver werden.

Das heißt konkret:

- Gebäude ohne Stufen oder mit Aufzügen
- Informationen in einfacher Sprache
- Gebärdensprachdolmetscherinnen und Dolmetscher bei Veranstaltungen
- Persönliche Assistenz, wenn nötig
- Parkplätze für Menschen mit Behinderung
- Ruhezeiten und flexible Besuchszeiten

Im Besonderen setzen wir uns für Ideen-Barrierefreiheit ein: Das heißt, dass nicht nur Türen, Wege und Räume zugänglich sind, sondern auch Programme, Inhalte und Informationen. Angebote sollen so geplant und erklärt werden, dass möglichst viele Menschen sie verstehen und nutzen können. Dazu ist es unerlässlich, mit verständlicher Sprache, gutem Überblick, einfachen Erklärungen und transparenten Infos voranzugehen. Nur so können mehr Menschen selbst entscheiden, ob ein Angebot zu ihnen passt, und sich schon bei der Planung mit ihren Erfahrungen und Ideen einbringen.

2. Künstler:innen mit Beeinträchtigungen

Menschen mit Behinderung sollen nicht nur Besucher:innen sein, sondern vielmehr als Künstler:innen sichtbar werden. Im Jahr 2025 haben wir Projekte gemacht, bei denen Menschen mit Beeinträchtigung Theater gespielt, gemalt, getanzt oder Musik gemacht haben. Wir betrachten Künstler:innen mit Beeinträchtigung als unerlässlichen Teil einer vielfältigen Kulturszene. Damit ihre Arbeit sichtbar wird, braucht es barrierefreie Rahmenbedingungen und echte Anerkennung.

3. Begegnungen schaffen

Ein großes Ziel von KUIN ist, Menschen zusammenbringen. Menschen mit und ohne Behinderung sollen sich begegnen und voneinander lernen. Das passiert bei unseren Walks, beim InTaKT-Festival, in Workshops und bei Ausstellungen. Dabei entstehen neue Sichtweisen, Kooperationen und kreative Ideen. Gleichzeitig wird ein Raum geschaffen, in dem Vielfalt selbstverständlich gelebt und sichtbar gemacht wird.

4. Einfache Sprache und Vermittlung

Sprache kann für viele Menschen eine Barriere sein. Schon Standard-Sprache ist nicht für alle zugänglich. Deshalb ist es wichtig, Informationen verständlich und möglichst klar zu formulieren. So können mehr Menschen teilhaben und Inhalte besser verstehen. Im Jahr 2025 haben wir versucht, dieses Versprechen einzulösen und haben:

- Informationen zu Ausstellungen in einfacher Sprache geschrieben.
- Führungen in einfacher Sprache angeboten.
- Beschriftungen und Plakate einfach formuliert.

5. Das Netzwerk stärken

Wir bauen unser Netzwerk immer weiter aus. Die Begegnungen und Veranstaltungen waren wichtig für die Sichtbarkeit der inklusiven Kunst- und Kulturszene in der Stadt. Bei diesen Treffen lernten sich unterschiedliche Menschen persönlich kennen und bauten Vertrauen zueinander auf. Dadurch konnten neue Ideen entstehen. KUIN organisierte im vergangenen Jahr regelmäßig Netzwerk-Treffen mit Mitgliedern und interessierten Personen. Dabei ging es um wichtige Themen des Vereins, um zukünftige Pläne sowie um neue Schwerpunkte. Im Mittelpunkt standen immer die Bedürfnisse der Mitglieder und der inklusiven Gemeinschaft.

Das Jahr 2025 – unsere Veranstaltungen und Projekte

Im Jahr 2025 haben wir viel bewegt. Hier stehen unsere wichtigsten Veranstaltungen und Projekte.

Die KUIN-Walks

Im Jahresverlauf haben wir mehrere KUIN-Walks in Graz durchgeführt. In gemeinsamen Rundgängen haben Menschen mit und ohne Behinderung Kultur-Orte wie Ausstellungen, Veranstaltungen und öffentliche Plätze besucht. Wir gestalten die Walks so, dass alle gut teilnehmen können und Raum für Austausch und gemeinsame Begegnungen entstehen. Ein KUIN-Walk ist ein Rundgang durch verschiedene Orte und Ausstellungen in Graz.

Der Winter-Walk am 12. Jänner

Gestartet wurde um 14.00 Uhr beim Mezzanin Theater wo die Teilnehmenden einen Proben-Einblick in „Geschichten aus dem Friseursalon“ erhielten – eine Produktion in Kooperation mit der Theaterakademie von LebensGroß. Um 14.50 Uhr ging es weiter ins Kunsthaus Graz zu frei zugänglichen Kunst-Projekten im Foyer, verbunden mit einem Rundgang in einfacher Sprache und einer gemeinsamen Tee-Pause. Anschließend folgte um 15.20 Uhr im Graz Museum eine Kurzführung in einfacher Sprache und für alle Sinne zum Thema „Stadt und Natur“, gestaltet als Tandem-Führung mit Sebastian Liebich von InTaKT. Parallel dazu präsentierten Studierende der Kunst-Universität Graz im Graz Museum die Musik-Performance „Ein Musikstück nur für mich“. Um 16.20 Uhr machte die Gruppe Station bei Die Brücke mit der „Living Jukebox“ und anschließender gemeinsamer Session. Ab 17.00 Uhr klang der Spaziergang mit gemütlichem Beisammensein aus.



Stolperstein-Walks am 5. Mai und am 5. Juli

Am 5. Mai und 5. Juli fanden in Graz inklusive Stolperstein-Spaziergänge statt. Von 17 bis 18 Uhr besuchten Teilnehmende Stolpersteine. Diese erinnern an Menschen, die während des National-Sozialismus verfolgt und ermordet wurden. Im Fokus standen Menschen mit Behinderungen, die Opfer der sogenannten „Euthanasie“-Verbrechen wurden. Die Veranstaltung war selbstverständlich barrierefrei gestaltet und wurde von Gebärdendolmetscherin begleitet. Inhaltlich geführt wurde die Spaziergänge von Tristan Ammerer (Verein für Gedenkkultur), David Kribernegg (Koordinationsstelle Inklusion, Stadt Graz) und Matthias Grasser (KUIIN). Ziel war es, historische Lebens-Geschichten sichtbar zu machen und gleichzeitig aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen kritisch zu reflektieren.

Der Sommer-Walk am 29. Juni

Den Auftakt bildete die „Tanzwerkstatt für ALLE“ mit Angelika Holzer. In einer barrierearmen Atmosphäre konnten alle Teilnehmenden unabhängig von Vorerfahrung mitmachen. Im Mittelpunkt standen Freude an Bewegung, gemeinsames Ausprobieren und das Gefühl, als Gruppe in Kontakt zu kommen. Im Anschluss ging es ins Graz Museum zur Tandem-Führung „Demokratie, heast!“. Gemeinsam mit Didi Ogris von Selbstbestimmt Leben Steiermark wurde das Thema „Inklusion in der Demokratie“ aufgegriffen. Durch die Tandem-Form wurden unterschiedliche Perspektiven hör- und erlebbar. Zum Abschluss fand um 16:30 Uhr im Innenhof des Graz Museums ein interaktives Theaterspiel mit der Theaterakademie von LebensGroß statt. Die Teilnehmenden konnten sich aktiv einbringen, in Rollen schlüpfen, Situationen spielerisch nachstellen und gemeinsam Lösungen ausprobieren.



Der Walk im Rathaus Graz am 3. Dezember (Internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen)

Mit „KULTUR INKLUSIV unterwegs im Rathaus Graz“ wird ein Zeichen für gelebte Teilhabe und barrierefreie Kultur gesetzt. Dieser Walk wurde vom Kulturamt, Birgit Kulterer, konzipiert und gemeinsam mit Kultur inklusiv organisiert. Bei der Führung mit Jasmin Edegger und Sebastian Liebich am 3. Dezember erhielten Besucher:innen die Möglichkeit, das Grazer Rathaus aus einer inklusiven Perspektive kennenzulernen und sich über inklusive Kulturarbeit und gesellschaftliche Teilhabe auszutauschen. Im Mittelpunkt steht dabei der Dialog: Menschen mit und ohne Behinderungen kommen miteinander und Politiker:innen ins Gespräch, lernen Strukturen der Stadt kennen und diskutieren, wie öffentliche Räume und Kulturangebote noch inklusiver gestaltet werden können.



Sonstige Veranstaltungen

Studienreise zum Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim am 6. Oktober 2025

Lebensgroß organisierte gemeinsam mit Selbstbestimmt Leben und weiteren engagierten Personen eine Reise zum inklusiv gestalteten Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim. Mit einem barrierefreien Bus ging es am Morgen von Graz nach Hartheim und am Abend wieder zurück. Im Bus gab es einen Input zur Vorbereitung auf den Gedenkstättenbesuch von Peter Nausner (ZFSW-Zentrum für Sozialwirtschaft), Historiker Heribert Macher-Kroissenbrunner (Verein für Gedenkkultur, UMJ) und von David Kriebner (Koordinationsstelle Inklusion, Stadt Graz). Nach der Ankunft im Lern- und Gedenkort nahmen die Teilnehmer:innen im Café Lebenswert ein gemeinsames Mittagessen ein und besichtigten am Nachmittag den Gedenkort im Rahmen von geführten Rundgängen, für eine Gruppe gab es auf Wunsch einen Rundgang in leicht verständlicher Sprache. Zum Abschluss der Reise gab es einen Vortrag von Heimo Halbrainer (CLIO – Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit) über den steirischen Widerstand gegen den National-Sozialismus wie die „Prenninger“, zu denen neben den Firmen-Besitzer:innen Herbert und Lily Feuerlöcher (in deren Firma in Prenning wiederum die Klumpfiguren hergestellt wurden) sowie Anna Neumann u.a. auch noch die Künstler:innen und Journalisten Herbert Eichholzer, Walter Ritter, Axel Leskoschek, Anna Lülja Simidoff und Kurt Neumann gehörten und die teilweise führend im Widerstand gegen den Austro-Faschismus und National-Sozialismus aktiv waren.

Stolpersteine

Auf der Reise entstand die gemeinsame Idee, zwei **Stolpersteine** zu verlegen. Für **Franz Stradner** (1907 – 1941), der im Rahmen der NS-„Euthanasie“ in Schloss Hartheim ermordet wurde und für **Peter Herzog** (1928 – 1941), der in Hartheim vergast wurde. Mit den beiden Stolpersteinen werden Franz Stradner und Peter Herzog, zwei von tausenden Opfern, die aufgrund ihrer Behinderung durch das NS-Regime ermordet wurden, in Graz sichtbar gemacht und es wird ihrer gedacht.

WIE GELINGT'S? Das Beste aus inklusiver Kultur!

Im Offenen Salon des Schauspielhauses Graz kamen Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen, um sich über Kultur, Teilhabe und gesellschaftliche Vielfalt auszutauschen. Ziel war es, inklusive Kulturarbeit sichtbar zu machen, Barrieren abzubauen und neue Perspektiven auf Kultur und Öffentlichkeit zu eröffnen. Das Angebot richtete sich an alle Interessierten und verstand sich als Beitrag zu einer offenen, vielfältigen und barrierefreien Kulturlandschaft.



„So gelingt’s!

Konferenz zu inklusiver Kunst mit Kreativ-Nachmittag am 5. Dezember 2025

Am 5. Dezember 2025 fand in Graz die Konferenz „So gelingt’s! – Konferenz zu inklusiver Kunst mit Kreativ-Nachmittag“ statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen inklusive Kunst, barrierefreie Zugänge zur Kultur und neue Wege inklusiver Kulturarbeit. Die Konferenz konzentrierte sich auf kulturelle Teilhabe als selbstverständlichen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens.

Am Vormittag trafen sich Teilnehmer:innen in der Aula der Kunst-Universität Graz zu Vorträgen, Diskussionen und künstlerischen Beiträgen. Themen waren unter anderem inklusiver Tanz, gesellschaftliche Körper-Bilder sowie neue Zugänge zur Kunst für Menschen mit Lernschwierigkeiten. Zu den Mitwirkenden zählten unter anderem die Tänzerin und Choreografin Doris Uhlich sowie Expert:innen aus Forschung und inklusiver Kulturarbeit. Es gab eine kurze Performance durch die Theater Akademie von LebensGroß.

Am Nachmittag folgte ein Kreativ-Nachmittag mit inklusiven Workshops an verschiedenen Kulturinstitutionen in Graz. Diese widmeten sich Musik, Performance, Kunst und Theater und ermöglichten praktische Einblicke in inklusive kreative Prozesse für Menschen mit und ohne Behinderungen.

Zu den Workshops gehörten eine Musik-Performance „Rhythmus, Emotion und Bewegung“ (Heidi Oswald), eine Einführung in die Kunst-Technik „Zeichnen mit dem Knie Sprechen mit dem Stift!“ (Matthias Grasser) und eine Einführung in die inklusive Relaxed Performance „Leck mich am Arsch, amore mio!“ (LebensGroß Theater Akademie).

Stimmen des Vorstands – Was sagen die Menschen?

Wir haben Menschen getroffen, die sich mit viel Herz für KUIN einsetzen. Danke, dass sie ihre Erfahrungen und Perspektiven mit uns teilen.

Sibylle Dienesch (Obfrau KUIN, Geschäftsführerin Graz Museum):

Ohne inklusive Kultur wäre unsere Gesellschaft ärmer. Durch gegenseitiges Lernen entstehen neue Perspektiven. Wichtig ist, dass wir Menschen zuhören und sie zu Wort kommen lassen.

Matthias Grasser (Obfrau-Stv. KUIN):

KUIN kann Perspektiven öffnen und erweitern, Barrieren abbauen und den Zusammenhalt zwischen unterschiedlichen Menschen nachhaltig stärken. Ich habe in den letzten Jahren eine Veränderung wahrgenommen. Die Blicke der Gesellschaft haben sich ins Positive verändert und neue Möglichkeiten wurden geschaffen.

Susanne Maurer-Aldrian (Kassierin KUIN, Geschäftsführerin LebensGroß):

Ich glaube, dass sich durch die Arbeit von KUIN einiges zum Positiven verändert hat in der Steiermark. Zum Beispiel, dass wesentlich mehr Menschen oder auch Familien mit ihren Kindern mit Behinderung in die Museen gehen und sich Ausstellungen ansehen.

Ursula Vennemann (Kassierin-Stv. KUIN, Präsidentin Lebenshilfe GuV):

Kultur und Kunst bereichern unser Leben. Sie tragen dazu bei, dass es das Leben in der Realität schöner macht. Und daher ist es mir wichtig, dass es einfach für alle Menschen möglich ist, dies zu genießen.

Astrid Kury (Schriftführerin KUIN, Vorstand Akademie Graz):

Alle Menschen sollen Ausstellungen sehen und sich eingeladen fühlen. Das finde ich ist das Hauptthema und da geht es dann nicht nur darum, dass sie leicht hineinkommen in die Räumlichkeiten, sondern dass sie das Gefühl haben, sie sind willkommen. Sie wissen Bescheid und kommen dann auch gerne. Weil Inklusion einfach irgendwann einmal so sein soll, dass man sich nicht mehr darüber unterhält, sondern weil einfach jeder gerne kommen soll.

Dietmar Ogris (Geschäftsführer Selbstbestimmt leben):

Langsam und kontinuierlich ist auf allen Ebenen ein Zugang für Menschen ermöglicht worden und Bewusstsein Menschen mit Behinderungen in Kunst und Kultur entstanden, das von den Betroffenen aktiv mitgestaltet wird.

2026

2026 wollen wir bei KUIN – Kultur Inklusiv weiter daran arbeiten, dass Kunst und Kultur für alle zugänglich und verständlich ist. Auf diese Weise wird ein Beitrag zur Verwirklichung des Menschenrechts auf kulturelle Teilhabe geleistet. Wenngleich das Ehrenamt einen unschätzbaren Wert hat, sollen Menschen für ihren Einsatz im Sinn der Inklusion von Kunst und Kultur entlohnt werden. Mit unseren Veranstaltungen versuchen wir weiterhin, Menschen zusammenzubringen und die Möglichkeit des persönlichen Kennenlernens fördern. Diese Begegnungen sind es, die uns optimistisch in die Zukunft blicken lassen.

Wir von KUIN sind:

Akademie Graz | Die Brücke – Soziokulturelles Zentrum | Graz Museum | LebensGroß | Frida & freD - Das Grazer Kindermuseum | Kunsthaus Graz | kunst uni graz | Universalmuseum Joanneum | aXe:: Förderung inklusiver Kulturprojekte OG | InTaKT – Inklusives Tanz-, Kultur- und Theaterfestival | Mezzanin Theater - Experimentelles Kinder-, Jugend- und Erwachsenentheater | Oper Graz | Popella – Verein zur Förderung von Kinder- und Jugendmusikkultur | SALON Stolz | Schauspielhaus Graz | Sunny's Liederlade | Verein Selbstbestimmt Leben Steiermark | Klavierhaus Fiedler & Sohn | Verein Camera Austria